

Die zahlreichen prähistorischen Funde — neolithische und bronzezeitliche aus Aschengruben, dann besonders die Reste aus einem Urnenfelde der frühesten Eisenzeit, zirka 1000 v. Chr. — zeugen von der frühen Besiedlung des Ortes. Unter den Babenbergern ist H. seit der Mitte des XII. Jhs. urkundlich nachweisbar (Werd, quae nunc dicitur Hedreitsdorf. Fontes 2 III 57). Das Marktrecht des rasch aufblühenden Ortes scheint bis in die erste Hälfte des XIII. Jhs. zurückzugehen (WINTER, N.-Ö. Weistümer II 638 A.). H. war landesfürstlich, bis 1440 als Lehen ausgetan, später meist verpfändet. 1514 erhielt es ein Wappen von Kaiser Maximilian I. 1749 erwarb die Gemeinde selbst die grundherrlichen Rechte, um sie schon 1760 an Zwettl zu veräußern. 1619 hatte hier Thurn sein Hauptquartier; 1645 wurde H. von den Schweden, 1805 und 1809 von den Franzosen geplündert.

Am linken Ufer des Kamp gelegen und von geringen Anhöhen umgeben; den Mittelpunkt des Ortes bildet eine Gartenanlage, an der die Hauptgebäude des Marktes gelegen sind (Fig. 77) und von der mehrere Straßen nach verschiedenen Richtungen ausgehen; an den Straßen, besonders beim Lokalbahnhof charakteristische Weinkeller (Fig. 78).

Fig. 77.

Fig. 78.



Fig. 77 Hadersdorf a. K., Hauptplatz mit Kirche, Rathaus und Wegkapelle (S. 157)

Pfarrkirche zum hl. Peter und Paul.

1238 war H. bereits selbständige Pfarre, in diesem Jahre wird ein Rudolphus plebanus genannt (Fontes 2 III 171). Auch aus dem XIV. und XV. Jh. sind Pfarrer bekannt, keiner aus dem XVI. Jh., in dem auch H. von der protestantischen Bewegung ergriffen worden sein dürfte. 1546 war die Kirche so baufällig, daß der Rat bei der n.-ö. Kammer um die Bewilligung einkam, einige Weingärten zu verkaufen, um von dem Erlös die Kirche zu restaurieren; es folgte aber ein abschlägiger Bescheid. Seit 1632 ist in H. wieder ein Pfarrer nachweisbar und um diese Zeit wurde auch die Kirche wieder hergestellt. 1740 wurde vom Pfarrer Praeschern die Kreuzkapelle angebaut, 1768 der neue Kirchturm aufgeführt.

Einschiffig, das Langhaus durch Doppelgurtbogen gegliedert; schmaler Chor, dem im O. der Turm vorgelagert ist (s. Fig. 77).

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Gelbgefärbelter Ziegelbau; umlaufendes Hohlkehlengesims.

Pfarrkirche.

Geschichte.

Beschreibung.

Äußeres.